

Biografische Notizen zur Familie Markiewicz



Das Haus an der Herforder Straße 95 war der letzte frei gewählte Wohnort der Familie Markiewicz. **Felix Markiewicz** wurde am 6. Oktober 1900 in Grabow/Klodova in Polen geboren, er kam 1919 nach Bielefeld und wohnte dort zunächst in der Osnabrücker Str. 42, danach zusammen mit seiner Familie in der Teutoburger Str. 47 und zuletzt in der Herforder Str. 95. Am 27. Juni 1930 heiratete er **Erna Salomon**, die am 6. Februar 1902 in Elberfeld zur Welt gekommen war. Bis zur Eheschließung führte er den Vornamen Fyszal. Auf der Heiratsurkunde und ab diesem Zeitpunkt auch auf den Meldeunterlagen findet sich dann der Vorname Felix. Die erste Tochter **Hannelore** wurde in Bielefeld am 18. Oktober 1931 geboren, die zweite Tochter **Recha** folgte am 16. Mai 1939.

Die Familie Markiewicz gehörte nicht zu den wohlhabenden jüdischen Familien. Sie lebte in einfachen, materiell eher beschränkten Verhältnissen - vermutlich ein Grund dafür, dass es keine Fotografien oder weitere Lebenszeugnisse gibt.

Felix Markiewicz hatte eine Ausbildung zum Schneider absolviert, legte aber keine Meisterprüfung ab. Obwohl er seit der Eheschließung aus unbekannten Gründen als

staatenlos galt, konnte er als selbständiger Kaufmann eine Schneiderei betreiben und war vom 14.12.1929 bis zum 17.11.1939 in der Handwerkerrolle eingetragen. Seine Frau war von 1936 bis 1938 mehrfach kurzzeitig in dem bekannten Bielefelder Kaufhaus Alsberg tätig. Nach der „Arisierung“ dieser Firma am 16. Oktober 1938 wurden dort unter dem neuen Besitzer Opitz keine Juden mehr beschäftigt.

Die Familie Markiewicz war den Verfolgungsmaßnahmen der Nationalsozialisten in vollem Umfang ausgesetzt. Seit dem 12. November 1938 durften Juden keine Geschäfte und Handwerksbetriebe mehr führen. Felix Markiewicz hatte also kein Einkommen mehr, um seine Familie zu ernähren. Das Ehepaar entschloss sich schließlich, zum 1. April 1939 aus Deutschland auszuwandern. Das Gewerbe wurde erzwungenermaßen zum 31. März 1939 abgemeldet. Um bis dahin den Lebensunterhalt zu sichern, beantragte Felix Markiewicz am 29. Dezember 1938 beim Bielefelder Oberbürgermeister, wenigstens bis zur Ausreise seinen Beruf ausüben zu dürfen. In seinem Antrag versicherte er, dass er der einzige jüdische Schneider in Bielefeld sei und nur für jüdische Familien arbeiten wolle. Die vom Bürgermeister um Stellungnahme gebetene Handwerkskammer wandte sich gegen eine Ausnahmeregelung, dennoch erhielt Felix Markiewicz zunächst eine auf den 31. März 1939 befristete Arbeitserlaubnis, weil „dem deutschen Handwerker kein Schaden entstehe, wenn die jüdischen Handwerker nur für Juden arbeiteten.“

Die Ausreise kam jedoch nicht zustande. Sie musste wegen der bevorstehenden Geburt von Recha verschoben werden. Am 13. April 1939 wandte sich Felix Markiewicz daher erneut an den Oberbürgermeister, um seine Arbeitserlaubnis zu verlängern. Diesmal erhielt er jedoch nur den lapidaren Bescheid, seinem Antrag könne aus „grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen werden“.

Der Familie gelang es nicht mehr, zu emigrieren. Sie wurde am 13. Dezember 1941 nach Riga deportiert, wo sich ihre Spur verliert. Vermutlich wurden Eltern und Töchter dort ermordet. Offiziell wurden sie alle mit Datum vom 8. Mai 1945 für tot erklärt.

Der Schwester von Felix Markiewicz - Riwka Benclowicz - gelang die Flucht nach Palästina. Sie stellte nach dem 2. Weltkrieg einen Wiedergutmachungsantrag gemäß Bundesentschädigungs-gesetz, dem 1959 teilweise stattgegeben wurde.

Für Felix und Erna Markiewicz und ihre Töchter Hannelore und Recha wurden am 12. Dezember 2025 in der Herforder Straße 95 Stolpersteine verlegt

.

Die Patenschaft für zwei Stolpersteine übernahmen Charlotte und Sophie Reckhard mit ihren Eltern Natalie und Michael Reckhard, die Patenschaft für je einen Stolperstein übernahmen Gisela von Alten sowie Wiltrud Doepp für das Kuratorium Städtepartnerschaft Bielefeld - Nowgorod e.V.

Quellen:

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 109,3/Amt für Wiedergutmachung Stadt; Nr. B 011; B132/121ff

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 104,3/Einwohnermeldeamt, Nr.18: Meldekartei Bielefeld-Mitte, 1920-1958

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 104,3/ Einwohnermeldeamt, Nr. 1374: Hausbuch Herforder Straße 95

Gedenkbuch Bielefeld Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-145: Felix, Erna, Hannelore und Recha Markiewicz

[Spurensuche-bielefeld.de/spur/eine-familie-wird-ausgeloescht-felix-erna-und-die-toechter-hannelore-und-recha](https://spurensuche-bielefeld.de/spur/eine-familie-wird-ausgeloescht-felix-erna-und-die-toechter-hannelore-und-recha)